

Im Jahr 1816 den 22. Aug. wurde er, auf sein Ansuchen, als Mitglied des Prediger-Seminars zu Greiz aufgenommen, wodurch es zugleich seine Pflicht erheischte, bei der damaligen geringen Anzahl von Candidaten, alle 6 Wochen in der Stadtkirche zu Greiz, Mittwochs Vormittag eine Predigt zu halten und hierauf mit der dasigen Schuljugend eine Katechisation darüber anzustellen. Es war demnach nothwendig geworden, die oben gedachte Hauslehrerstelle, um der weiten Entfernung willen, zu verlassen und eine solche in der Nähe von Greiz zu suchen. Diese fand sich bald bei dem Patrimonial-Gerichts-Inspector Schneider zu Neumark, einem königl. sächs. Marktbeden, zwischen Zwickau und Reichenbach gelegen, 3 Stunden von Greiz und nur 1 Stunde von Fraureuth, dem Wohnorte seiner Eltern entfernt. Hier hatte er 3 Söhne und 1 Tochter zu unterrichten. Diese letztere, die ältere Tochter des Hauses war es, mit welcher er sich in späterer Zeit, im Jahr 1831 ehelich verband. Seine Familienglieder sind: 1 Tochter und 1 Sohn, welche er bisher in den erforderlichen Wissenschaften mit gutem Erfolge unterrichtete. Nachdem er im Aug. 1818 zum Pfarramt in Kühndorf bei Greiz berufen worden, nach bestandener Prüfung, den 16. ejusd., als den 13. Sonntage p. Trin. seine Probepredigt daselbst gehalten hatte und durch den Herrn Superint., in späterer Zeit, Kirchenrath M. Wetengel, nach gehaltenen Einführungsrede, in sein Amt eingewiesen worden war, wurde er in der darauf folgenden Woche in der Stadtkirche zu Greiz zum heil. Predigtamt ordinirt. Am 4. Octbr., als dem Tage seiner Geburt, hielt er seine Anzugspredigt und bekleidete dieses Amt einen Zeitraum von 11 Jahren hindurch bis den 4. Octbr. 1829, wo er seine Abschiedspredigt hielt und, vermöge der Gnade seines Durchlauchtigsten Landesfürsten, des hochseligen Herrn Heinrich XIX. zum Pfarramt in Rempendorf befördert wurde; welches er nun mit dem heutigen Tage seit 14 Jahren, nicht durch die besten Gesundheitsumstände begünstigt, bekleidet; weshalb er bereits zweimal der Heilquellen von Karlsbad sich bedienen mußte.

Er ist nun seit seinem Geburtstage, den 4. Octbr. 1843 schon 25 Jahre im geistl. Amte und erfreut sich des beruhigenden Bewußtseins, durch die

Kraft des göttl. Geistes zum Segen seiner ihm anvertrauten zahlreichen Gemeindeglieder, so viel in seinen Kräften stand, bisher gewirkt zu haben. Im Besitze seines dormaligen Predigtamtes, in welches das Fürstl. Neuß-Schleizische Kammergut und Dörfchen Karolinsfeld eingepfarrt ist, fühlt er sich — außer den von seinem Durchlauchtigsten Landesfürsten, gnädigst regierenden souverainen Fürsten, Herrn Heinrich XX. zu Greiz, nicht selten empfangenen Verehren genossener Huld — auch noch vornämlich hoch beglückt und geehrt durch die ihm seit einer ziemlich langen Reihe von Jahren zu Theil gewordenen hohen Gnaden-Erweisungen des so menschenfreundlich gesinnten, gnädigst regierenden souverainen Fürsten, Herrn Heinrich LXII. zu Schleiz. Er erkennt diese stets mit innig gerührtem Herzen und dem tiefgefühltesten, unterthänigsten, Danke, und fühlt sich nicht weniger gedrungen, dieß auch öffentlich hiedurch auszusprechen!

Zum Schluß fügt er noch das offene Geständniß hinzu: Gottes bisweilen dunkle Führungen wurden bisher an ihm immer mit den herrlichsten Erfolgen gekrönt! Ihm sei ewig Preis, Dank und Anbetung dafür! Bis zum letzten Hauche seines früher mitunter vielbewegten Lebens wird er lobpreisend ausrufen: Der Herr hat Alles herrlich hinausgeführt!

Oft drückte danger Kummer ihn danieder,  
Oft sank er ohne Tröstung hin;  
Da reicht ihm Gott die Hand und hob ihn wieder  
Zu neuen Freuden auf,  
Ließ Gram und Trübsinn sieh'n.

Wenn dich die Rebel des Trübsinns umgrauen,  
Heb' zu den Sternen den sinkenden Muth!  
Hege nur männliches, hohes Vertrauen,  
Guten ergeht es am Schluß doch gut!

Beendigt zu Rempendorf, am 4. Octbr. 1843.

M. Friedrich August Zeuner,  
Pfarrer.

## Heinersdorf.

(Beschluß.)

10.) Johann Bleidner, von 1651—1681. Er war aus Schleiz, wurde 1643 Rector in Lobenstein und 1651 Pfarrer in Heinersdorf, wo er am 8. post Trin.-Sonntage seine Anzugspredigt hielt. 31 Jahre bekleidete er das hiesige Pfarramt und starb den 2. Febr. 1681 in seinem 64sten Jahre. 11.) Johann Friedrich Heumann, aus Saalfeld gebürtig, wo der Vater Archidiaconus war, war der erste Quartus 1673 bei der Schule zu Lobenstein, wurde 1675 Tertius, 1677 Kantor und 2ter Schulcollege, 1679 Rector und 1681 Pfarrer in Heinersdorf, 1687 ging er nach Lobenstein als Diaconus und starb daselbst 1695 als herzoglich gothaischer designirter Hofprediger. 12.) Gottlieb Martius, gebürtig aus Bayersdorf in Sachsen, 2 Stunden von Zwickau. Sein Vater war Georg Martius, Poeta laureatus caesareus, zuerst Pfarrer in Böhmen, von wo er wegen der protestantischen Lehre auswandern mußte. Er war 1666 in Altenburg auf der Schule, ging dann auf die Schule nach Schleiz von 1667—1672, studirte 4 Jahre in Leipzig, ging als Hauslehrer zu dem Pfarrer Ludwig in Neumark, sollte dann als Pfarrer nach Rothbauer und Fuchsstadt in Franken kommen, hatte schon die Probepredigt gehalten, die Vocation in Händen, ging aber nicht dahin ab, weil er noch unterschreiben sollte, bis an sein Ende zu bleiben. Er trat hierauf in Condition bei Johann Weidlich, adelich bössischen Consulente in Mylau, dann informirte er 7 Jahre lang in Niederauerbach; hierauf erhielt er 1684 einen Ruf als Pfarrer nach Ronzenheim in Franken, den er aber wegen des rauhen Winters, in dem nicht fortzukommen war, wieder aus den Händen ließ. 1685 wurde er als Pfarrer nach Beckenheim berufen, wozu er Dom. Invocavit gedachten Jahres in Schweinfurt ordinirt wurde. Im Jahr 1686 berief ihn Adam Ulrich von Reidberg nach Triebel bei Delsnig und 1687 Herr Heinrich III. Neuffe nach Heinersdorf. In der Zeit seiner Amtsführung wurde 1693 die jetzige Pfarrwohnung neu erbaut. In den letzten 7 Jahren seines Lebens bekam er seinen Sohn zum Substituten. Er starb den 9. Juni 1723 in einem Alter von 71 Jahren. Er wurde in die hiesige Kirche begraben und liegt in der Nähe des Beichtstuhls. 13.) Heinrich Martius, des vorigen Sohn, geboren in Heinersdorf 1690, genoß neben seines Vaters Unterricht noch die Privatunterweisung einiger Kandidaten, ging 3½ Jahre auf das Gymnasium zu Gera und 2 Jahre auf die Universität Jena. Nachdem er die Universität verlassen und 1 Jahr zu Hause gewesen, wurde er Pastor Substitutus seines Vaters und da gerade zu jener Zeit das Schulamt in Heinersdorf vacant gewesen, hat man ihm auch dasselbe zugleich mit übertragen, welches er 9 Jahre lang bekleidete. In den Kirchenbüchern jener Zeit wird er, so lange er Substitut seines Vaters und Schulmeister allhier war, Diaconus genannt. Nach seines Vaters Tode erhielt er das hiesige Pastorat und trat im Januar 1724 die Stelle selbst an. 1740 wurde er mit in die Waghendorfschen Streitigkeiten wegen Besetzung der Pfarrei in Wurzbach (½ Stunde von hier) verwickelt; man beschuldigte ihn der Simonie und er wurde deshalb vor das Consistorium gefordert, wo er sich aber legitimirte. In seinen spätern

Jahren bekam er einen Substituten, nämlich Johann Georg Helm aus Roschitz im Altenburgischen, der am 5. Octbr. 1757 dazu ordinirt wurde, aber schon am 7. März 1758 an einem hitzigen Fieber im 34sten Jahre seines Alters starb, nachdem er sein Amt nicht länger als 19 Wochen, aber mit aller Treue und Sorgfalt verwaltet hatte. Unter vielen Thranen seiner Gemeinden wurde er am 11. ejusd. zu seiner Gruft gebracht. Hierauf bekam der Pfarrer Martius einen zweiten Substituten, Lorenz Gottfried Hennig aus Gera, wo sein Vater Kauf- und Handelsherr und Senior der privilegierten Kaufmannschaft war. Er besuchte das Gymnasium daselbst und bezog 1752 die Universität Jena und 1755 die Hochschule zu Leipzig. 1758 kam er als Substitut hierher, 1761 ging er wieder ab und wurde Diaconus in Lobenstein, 1763 Pfarrer in Frankenthal bei Gera und 1771 Pfarrer in Dorne. Nachdem dieser zweite Substitut von hier abgegangen war, übernahm der bisherige Pastor Senior Heinrich Martius sein Amt wieder und verwaltete es bis an seinen Tod, der den 7. August 1766 erfolgte. Er wurde 76 Jahre alt und stand 51 Jahre im Amte. 14.) Christian Ehrhardt Sorge, geboren in Lobenstein, wo sein Vater Organist war, von 1767—1800. Im Jahre 1741 besuchte er das Waisenhaus zu Halle, von 1742—1748 war er auf der Schule in Greiz, bezog dann die Universität Halle bis 1752, war hierauf Hauslehrer bei dem Pfarrer M. Borsach in Pötewitz bei Zeiz, ging aber noch in diesem Jahre nach Frankfurt a. M. als Informator, 1756 wurde er Rector in Lobenstein und von da kam er nach 11 Jahren nach Heinersdorf. Er war 33 Jahre im hiesigen Amte. 15.) Heinrich Ebristoph Dertel, aus Taufsa bei Neustadt a. d. O. gebürtig, 1801—1827. Im Jahr 1755 war derselbe geboren, sein Vater war Verwalter auf dem adelichen Gute zu Taufsa, 1766 ging er auf die Schule zu Schleiz und 1774 nach Leipzig bis 1778. In diesem J. kam er als Hauslehrer nach Schnarchenreuth bei Hirschberg a. d. S. und 1785 wurde er Conrector in Lobenstein, wo er 16 Jahre lang war. 1801 folgte er dem Rufe nach Heinersdorf. Nach 26jähriger Amtsführung starb er allhier den 25. April 1827 in seinem 72sten Jahre. 16.) Johann Wilhelm Felder aus Lobenstein gebürtig, war von 1827 bis 1833 Pfarrer allhier. Von hier aus wurde er nach Wurzbach berufen. 17.) Johann Heinrich Mörke, 1798 in Schleiz geboren, besuchte die Schule daselbst, studirte in Leipzig bis 1823, kam dann als Hauslehrer nach Benignengrün bei Lobenstein und folgte dann seinem Vorgänger, Pastor Felder, als Conrector in Lobenstein und Pfarrer von Titschendorf. Er war hier als Pfarrer von 1834—1840, wo er nach Sabma versetzt wurde. 18.) Heinrich Gottfried Meusel, gebürtig aus Schleiz, ging nachdem derselbe die Schule in Schleiz frequentirt hatte, von 1816 bis 1819 nach Leipzig, kam in diesem Jahre als Hauslehrer nach Mannichwalde bei Ronneburg, 1823 als Adjunct und Mädchenlehrer nach Lobenstein, 1827 als Catechet nach Hirschberg a. d. S., 1834 nach Titschendorf als Pfarrer und 1840 wurde er hierher versetzt.

Ueber die Gründung der Schule, so wie über das Schul-